

Predigt vom

Predigt 06.08.2023 - Beten

Immer wieder, wenn wir neue Mitarbeiter im BRUNS begrüßen, erkläre ich ihnen alles und sage auch, dass wir uns jeden Montag Vormittag zum gemeinsamen Teamfrühstück treffen ab 10:00 Uhr, zu dem uns immer wieder auch Freunde des Cafés besuchen. Hier besprechen wir alles, was wichtig ist und werfen immer einen Blick auf die nächsten zwei Wochen, um zu schauen, was dort ansteht und auf uns zukommt.

Und dann lade ich zu noch etwas ein: Ich fange meistens so an: Wir haben uns als Gründungsteam in der Kirche kennengelernt und hatten gemeinsam den Wunsch etwas Gutes für diese Stadt zu bewirken. Ja und vor dem Frühstück befolgen wir immer einen Ratschlag von Martin Luther. Er hat gesagt: Wenn ihr einen ganz normalen Tag in Angriff nehmt, dann nutzt zunächst einmal eine Stunde, um zu beten. Wenn der Tag jedoch Herausforderungen mit sich bringt, dann nehmt euch zwei Stunden Zeit. Zwei Stunden haben wir noch nie geschafft, - sag ich immer, aber ich würde das gerne mal schaffen - aber jeden Montag haben wir ab 9.00 Uhr eine Zeit, in der wir uns ausrichten auf das, was uns auf dem Herzen liegt: "ein Segen sind für diese Stadt zu sein"

Das hilft uns auch als Team, um uns miteinander auf den Weg zu begeben.

Immer wieder kommen dann unsere Stammgäste oder Mitarbeiter zum Frühstück und immer mal wieder sind sie auch zu früh da, um eine Zeit beim Beten mit dabei zu sein.

Es ist toll, was wir da schon erlebt haben. Wir hatten eine Zeit, in der 3 –4 Leute eine Wohnung gesucht haben. Kurze Zeit nachdem wir dafür gebetet hatten, sind die Wohnungen förmlich reingepurzelt! Dann gab es einen Ort im Café an dem niemand arbeiten wollte und wir haben für einen Brunnen der Freude gebetet und nun ist dies der Ort, wo sich immer Trauben bilden und wir das Miteinander genießen. Sehr zum Leidwesen der Personen, die dort parallel eigentlich arbeiten wollen.

Diese Form der Ausrichtung ist absolut notwendig, weil wir spüren, dass wir eben nicht auf einer ganz normalen Reise sind, sondern dass wir diese Kraft und auch die Unterstützung aus dem Gebet wirklich brauchen.

Manchmal denke ich, dass es doch am schönsten wäre, wenn wir jeden Tag so beginnen würden, um damit der Empfehlung Luthers zu folgen!

Predigt vom

Einer seiner Freunde (Veit Dietrich) schrieb übrigens über ihn:

///BEAMER "Es vergeht kein Tag an dem er (Luther) nicht mindestens drei Stunden – die, die die beste Arbeitszeit sind – dem Gebet widmet."

Gebet

Auch der König hatte solch eine geistliche Sehnsucht. Er kannte die Erfahrung der Herrlichkeit Gottes und er wünschte sich, diese in seiner Nähe haben zu dürfen. Sein ganzes Leben danach gesehnt, seinem geliebten Gott ein Haus bauen zu dürfen. Doch es war ihm nicht vergönnt, sondern erst seinem Sohn Salomon. Als er es gebaut hatte und das Opfer vorbereitet war, zog Gott ein und als Zeichen dafür kam Gott mit Feuer.

2. Chronik 7,1-3

1 Und als Salomo sein Gebet vollendet hatte, fiel Feuer vom Himmel und verzehrte das Brandopfer und die Schlachtopfer, und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus, 2 sodass die Priester nicht ins Haus des HERRN hineingehen konnten, weil die Herrlichkeit des HERRN das Haus des HERRN füllte. 3 Und alle Israeliten sahen das Feuer herabfallen und die Herrlichkeit des HERRN über dem Hause, und sie fielen auf ihre Knie mit dem Antlitz zur Erde aufs Pflaster und beteten an und dankten dem HERRN, dass er gütig ist und seine Barmherzigkeit ewiglich währt.

Die Herrlichkeit Gottes und das Feuer gehören zusammen. (vgl. auch Lev 9,24 und 10,1-2; 1. Chr 21,26; 1. Kön 18)

Auch beim brennenden Dornbusch, kommt das heilige Feuer und die Gegenwart Gottes. Einen Höhepunkt findet sich dann an Pfingsten, wo im Bericht von Lukas, in der Apostelgeschichte, ebenfalls beschrieben wird, wie Menschen aus der ganzen damaligen Welt versammelt waren. Plötzlich hörten die Menschen die ersten Christen in ihren Sprachen sprechen und sahen Feuerflammen auf der ersten Gemeinde. 3000 Menschen kamen damals zum Glauben. Wieder kam Gott mit Feuer. Diesmal zog er nicht in ein Gebäude ein und erfüllte dieses mit seiner Herrlichkeit. Gottes Geis zog in die Herzen der ersten Christen ein.

///BEAMER

Predigt vom

“Lass dein Feuer fallen. Lass den Wind wehen, lagere dich mit deiner Herrlichkeit in unserer Mitte.”

Auf English hört sich das dann so an: “Let your fire fall, let your wind blow, let your glory come down.”

Gebet:

Es ist mein Gebet für mein Leben, mein Gebet für das BRUNS und unsere Arbeit in der Stadt aber auch mein Gebet für diese Gemeinde, dass Gott immer wieder uns die Erfahrung seiner heiligen Gegenwart an diesem Ort schenkt.

Ich hatte in der Vorbereitung noch ein paar Beispiele gesammelt, wo ich tolle Sachen und Momente im Gebet erlebt habe, die ich hier nun aber nicht alle noch erzählen wollte. Auch unsere Montagsgebete sind so wichtig für uns und dennoch bleibt es immer wieder eine Herausforderung, dass wir es am brennen halten. Es ist kein Selbstgänger!

Warum fällt es uns aber so schwer? Warum verschwindet die Angewohnheit zu beten so schnell aus unserem ja auch tatsächlich sehr vollen Leben?

Tim Keller schreibt über Martin Luther, dass er im Hinblick auf das Gebet kein Romantiker war. Vielmehr sagte Luther:

“Wir müssen beten, egal, ob uns danach zumute ist oder nicht.”

Luther ordnet das Gebet außerhalb unseres Erlebens ein. Es geht nicht um unsere Gefühle, ob ich gerade denke, dass es notwendig ist oder nicht. Und dennoch kommt es natürlich beim Beten auf unser inneres, auf unser Herz an.

Luther beschreibt einen Weg, um das Herz für das Gebet zu erwärmen.

Er rät dazu, in der Vorbereitung auf das Gebet wichtige Bibelstellen zu meditieren und dies in vierfacher Weise: 1. als Lehrbüchlein, 2. als Dankbüchlein, 3. als Beichtbüchlein und 4. als Betbüchlein.

Predigt vom

Wenn mir der Inhalt des Verses vertraut ist, kann ich ihn mir in der Meditation vergegenwärtigen und darüber 1. meditieren. Daraus leitet sich dann der Dank und auch ein Lob ab. Darüber kommt man in die Beichte und schließlich ins beten.

Als ich im Rahmen meines FSJs in Billstedt zu einer Studienzeit in den USA war, weckte mich mein Gastvater und wir starteten jeden Morgen in ähnlicher Weise mit einer Meditation über das Vater unser und kamen davon ausgehend ins Gebet.

Ich möchte euch in einen wunderbaren anderen Bibelvers mit hineinnehmen. David, hat ihn geschrieben.

///BEAMER****

“Eines habe ich vom Herrn erbeten, das ist mein tiefster Wunsch: alle Tage meines Lebens im Haus des Herrn zu wohnen, um die Freundlichkeit des Herrn zu sehen...”

(Psalm 27,4; NGÜ)

Lehrbüchlein - Ich muss nirgendwo anders meine Erfüllung suchen, ich gehöre in sein Haus, ganz zu ihm

Dankbüchlein - für diese Zugehörigkeit, die meinem Leben Raum und Heimat gibt, erfüllt mich tiefster Dank!

Beichtbüchlein - Gebet verändert mich, vor Gott erkenne ich meine Verirrungen in der Beziehung zu ihm und zu anderen Menschen

Betbüchlein - Die Freude an der Freundlichkeit Gottes führt in die Anbetung und lässt mich ihm mein Herz öffnen mit allem, was ich ihm sagen möchte, worum ich bitten möchte.

In einem anderem Psalm schreibt David:

///BEAMER****

“Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.” Elberfelder Bibel. Psalm139,23

David und Luther betonen die Herzenshaltung. Im Gebet kommt es nicht darauf an, nur die richtigen Worte zu machen. Gott schaut in unser Herz. Wenn uns die Worte fehlen und wir

Predigt vom

nur seufzen können, so bringt der Heilige Geist unser Anliegen vor Gott. Paulus schreibt im Römerbrief: 8,26 f:

///BEAMER****

Denn wir wissen nicht aus uns selbst heraus, wie wir beten sollen. Aber der Geist Gottes betet in uns mit unaussprechlichem Seufzen. Er erforscht die Herzen. Römer 8,26

Auf der einen Seite wissen Christen also, wie wunderbar es ist, wenn Gemeinden beten. Welche Kraft das Gebet hat.

Ich stelle noch einmal die Frage: Warum fällt es uns so schwer zu beten? Warum gibt es diese Momente, in denen unsere Gedanken und Gefühle uns weismachen wollen, dass das Beten nichts bringt. Diese geschieht auf zwei Ebenen. Einmal in unserem persönlichem Gebetsleben. Aber eben auch im gemeinsamen Gebet. Ich möchte zunächst einen Blick auf das gemeinsame Gebet werfen. Paulus ringt in seinen Briefen immer wieder um eine "gesunde Ordnung für die Gebetszeiten und auch für die Gottesdienste." Auch er kannte offensichtlich diese Herausforderung.

Es gibt Begegnungen mit Menschen, die mich ins Gebet hineinziehen – wir haben von Teenstreet gehört, wo unsere Jugendlichen Gott erleben durften – und dann gibt es Momente, in denen ich mich zum Beten verabredet habe, wo ich merke, dass ich in der Gruppe immer wieder vom Gebet abgelenkt werde. David und auch Paulus schreiben, wie ich es eben erwähnt habe, dass Gebet zunächst im Kern eine Herzensbegegnung mit Gott ist. Auch für Gruppen, die gemeinsam beten, ist es wichtig, miteinander in diese Herzensbegegnung zu kommen. Verschiedene Gruppierungen haben im Verlauf der Kirchengeschichte immer wieder Formen entwickelt, die für sie zu einer lebendigen Gebetskultur wurden.

Ich habe es für mich einmal reflektiert: Immer dort, wo wir intensiv einen Fokus vor Augen hatten, hatte ich das Erleben, dass wir ganz eng zusammen gerückt sind. Es wird erlebbar, was Jesus **zum Ende seiner Wirkungszeit in dem Hohepriesterlichen Gebet sehr innig zu seinem Vater für uns betet "Ich bitte aber nicht allein für sie, (für die Jünger, die um ihn**

Predigt vom

waren) sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, **damit sie alle eins seien**. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“ (Joh.17, 20-21)

Hier wird der eigentliche Herzenswunsch Gottes deutlich, dass wir im Gebet in einer tiefen Einheit verbunden sind, so wie Jesus auch mit seinem Vater verbunden ist. In diese Gemeinschaft will er uns mit hineinnehmen. Wir sitzen dann gemeinsam zu seinen Füßen und teilen ihm mit, was uns bewegt und erforschen auch das, was ihn bewegt.

Wenn dann einer betet, hören die anderen hin und sind nicht mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt. Sie greifen die geäußerten Gedanken auf, denken sie weiter und vertiefen sie. Gemeinsam durchbeten sie dann einzelne Themen. Es ist dann nicht ein Nacheinander von verschiedenen Themen, die beliebig aneinandergereiht werden, sondern ein aufeinander Bezogen sein. Und genau darin erleben wir dann die vom Geist geschenkte und verheißene Gemeinschaft, dass wir eins sind in dem, was wir dem Vater vorbringen.

In solchen Gebetszeiten, wo wir gemeinsam bei einzelnen Themen zur Ruhe kommen, ist es leichter auch selbst mit dem Herzen bei Gott anzukommen.

Es gibt ganz unterschiedliche Formen. Wichtig ist es, dass man sich auf ein gemeinsame Kultur verständigt. Auf dem internationalen Teenagerkongress, der letzte Woche in Offenburg stattgefunden hat, habe ich viele verschiedene Formen des Betens kennen gelernt. In Südkorea gibt es beispielsweise die Form des gemeinsamen Gebets, dass alle gleichzeitig laut beten. In dem Gebetshaus in Kansas City gibt es die Kultur, nur mit Bibel und Musik zu beten. Ich könnte jetzt noch andere Gebetsformen aufzählen, wie beispielsweise: **Stundengebete, vorformulierte Gebete und Liturgien, die uns miteinander im Gebet verbinden**. Zum Teil entdecken wir ja diese Formen auch wieder und bereichern damit unsere Gebetszeiten. Aber die häufigste Gebetsform in unserem Umfeld sind **Gebetsgemeinschaften, in denen jeder seine Gebete frei formuliert**.

Die Frage ist: Was ist unsere Kultur? Welche Formen können uns in Zukunft helfen, gemeinsam zu beten, unsere Herzen Gott hinzuhalten und zu öffnen? Ich glaube, es braucht immer wieder eine Transformation und eine Weiterentwicklung unserer Gebetskultur.

Predigt vom

Was ist aber mit den Gedanken, die uns persönlich infrage stellen, also mit den Herausforderungen, auf die doch jeder einzelne im persönlichen Gebetsleben stoßen kann: Ist es wichtig, dass ich Gott nun auch noch sage, was er hier in der Welt tun muss? Wenn so viele Menschen beten, ist Gott dann auch noch mein Gebet wichtig?

Ich habe einen Text rausgesucht, der ein wenig ungewöhnlich zu dieser Frage erscheinen mag. Ich lese ihn auszugsweise und füge einige Ausführungen ein:

Predigttext: Lukasevangelium, Kapitel 15, 3 – 6; Das verlorene Schaf, der verlorene Groschen, die verlorenen Söhne

///BEAMER 3 Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach: 4 Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, wenn er eines von ihnen verliert, nicht die neunundneunzig in der Wüste lässt und geht dem verlorenen nach, bis er's findet?

Direkt im zweiten Vers wird aus meiner Sicht deutlich, was Jesus mit diesem Beispiel erzählen möchte: Wer ist unter euch, der mit 100 – sagen wir mal Hasen - einen Ausflug in den Stadtpark macht und wenn eines weghoppelt, was würdet ihr dann machen? 99 zurücklassen, um den einen Hasen zu suchen? Sicher nicht, oder? Warum erzählt Jesus das so?

Weil wir oft denken, dass wir in Anbetracht der vielen anderen Menschen unwichtig wären. Wenn du das denkst, spreche ich dir heute zu: Jesus lässt die 99 anderen stehen, um dich zu suchen!

Ich sehe förmlich, wie der Hirte schweren Herzens 99 Schafe schutzlos in der Wüste zurücklässt, nur um eines wiederzufinden. Absurd, das würde kein Hirte so tun! Es heißt nicht einmal, dass es hier jetzt um das klügste, beste und wollreichste Schaf geht. Es geht einfach um diese eine Schaf! Das eine Schaf fehlt bei den 99 Schafen. Wenn du nicht da bist, dann fehlt Gott etwas. Er möchte mit deinem Herzen in Kontakt sein!

Und als der Hirte es findet, legt er es sich behutsam auf die Schultern, um es zurückzutragen. Von Kilometer zu Kilometer ist diese Last sicher immer schwerer geworden.

Es ist die Sicht, wie Gott auf uns Menschen blickt. Rast- und ruhelos ist er, bis er uns findet. Unermüdlich und unerschrocken, damit er uns auf seinen Schultern behutsam nach Hause

Predigt vom

tragen kann. Wir können uns noch so gut verstecken, uns vor ihm verbergen: Er gibt uns nicht auf. Er Läuft uns hinterher und bringt uns zurück, dahin, wo wir dazugehören. Er wünscht sich eine Gemeinschaft für uns. Wenn der einzelne, du oder ich, nicht da sind, dann macht das einen Unterschied.

Vielleicht haben die anderen gar nicht gemerkt, dass wir fehlen. Möglicherweise ist es ihnen auch egal. Vielleicht stechen wir durch unsere Gaben und Talente auch grundsätzlich nicht besonders hervor. Sind durchschnittlich. Einfach normal. Keine eins und keine sechs. Ziehen uns deshalb zurück, weil uns niemand beachtet. Aber Gott ist glücklich, wenn du da bist! Und wenn du nicht da bist, dann fehlst du ihm!

///BEAMER 5 Und wenn er's gefunden hat, so legt er sich's auf die Schultern voller Freude. 6 Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.

Wie absurd ist es, dass ein Besitzer das ganze Dorf einlädt, wenn er ein Schaf wiedergefunden hat! Und dennoch drückt auch dies aus, wie unfassbar wichtig die einzelne Person, letztlich wie wichtig du für Gott bist.

Vertrauen.

Das Gefundenwerden gilt für uns alle, für den Beter, der gehört wird und für den, für den ich in der Fürbitte einstehe. Wir alle sind die, die der Hirte voller Sehnsucht sucht und aufhebt! Das tut er nicht gegen unseren Willen, wie es das dritte Gleichnis zum Ausdruck bringt – alle drei Gleichnisse bringen fast parallel die selbe Geschichte zum Ausdruck: Verlorenes Schaf, die verlorene Münze und dann ist es das Gleichnis von den zwei Kindern. Ein Kind hat den Vater verlassen und der Vater wartet, wartet und wartet, bis sein Kind zurückkommt. Als er es dann nach langer Zeit sieht, läuft er los und nimmt es in die Arme. Gott wartet auf unser Zurückkommen. Es braucht auch unsere Aktivität, dass wir immer wieder – auch in unseren Gebeten, auf Gott zugehen. Und dann kommt er uns entgegen und zieht in unsere Herzen ein.

Gebet aus dem Geist!

Predigt vom

Wenn der Gott selbst in uns wohnt und durch uns beten möchte, ist es nicht länger die Frage: „Herr, was soll ich jetzt noch sagen, damit du handelst?“ sondern es ist ein Hineingehen in die Beziehung mit dem Heiligen Gott, der jeden einzelnen in seiner Not und Verlorenheit sieht! Der ihm nachgeht und ihm Gutes zukommen lassen will. Und er will uns gebrauchen als die Gefäße seiner Liebe. Im Gebet stellen wir uns Gott zur Verfügung, damit er durch uns unserem Nächsten wohltun kann.

In der Fürbitte geht es dann darum, dem Geist Gottes in der Stille den Raum in mir geben, ihn in mir wirken lassen und die geistlichen Ohren und Augen öffnen. Da will er uns die Worte geben, vielleicht ist es ein Bild, das du empfängst oder ein Bibelwort. Vielleicht ist es ein Trostwort, eine Ermutigung oder eine Zusage, die Gott durch uns geben will.

Wir öffnen uns dafür, dass die Liebe Gottes durch uns hindurch zu dem anderen fließen kann. Das äußert sich dann in dem Segen, den wir aussprechen oder in dem Zuspruch, den wir innerlich empfangen haben.

„Herr, was ist es, dass du durch mich senden willst?“

///BEAMER****

„Unserer innerer Mensch lebt nicht von dem, was wir uns ausdenken, sondern aus dem, was wir empfangen! hier geht es nicht um eine geistige Aktion, sondern schlicht um das Vertrauen in Gottes reale Gegenwart. ‚Du bist da. Du bestimmst, was nun geschehen wird‘“ (Schleske S.358)

‚Du bist da. Du bestimmst, was nun geschehen wird‘

Es ist das, was Jesus sagt:

///BEAMER****

„Bleibt in mir und ich in euch!“ Joh. 15,4

Das ist die tiefe Verbundenheit, mit der sich Gott uns schenkt im Gebet. Es ist ein heiliges Vorrecht, das uns gegeben ist.

Predigt vom

Ja, und diese Nähe dürfen wir in unserem Leben erfahren, so wie das Feuer damals Ausdruck war, dass Gott in den Tempel eingezogen ist. Ist es auch heute so, dass Gott uns begegnen möchte und die Gegenwart Gottes zu erleben, ist das Besonderste, was im Leben passieren kann.

Ich möchte mit euch auf eine Situation schauen, wie Birgit Schilling auf ihre Wanderung erleben. Sie kam in ein Dorf und in diesem Dorf machte sie eine besondere Gebetserfahrung. Ich zitiere einmal aus Ihrem Reisebericht.

“Vor dem Mittagessen schlenderte ich noch über das Gelände und landete in einer Kapelle. Während ich dort saß und betete, spürte ich völlig unerwartet eine besondere Präsenz Gottes. Stille und Energie erfüllten den Raum und mein Herz. Was war das? Ich verstand es nicht. Erst viel später erfuhr ich, dass in dieser Kapelle seit über 1000 Jahren gebetet wird. Kann man so etwas spüren?”

Zitat Anders als geplant von Birgit Schilling.

Es ist etwas ganz Besonderes, an Ort zu kommen, an denen die Gegenwart Gottes erfahrbar ist. Wir haben von unseren Teenagern gehört, die gerade auf Teenstreet solch einen Ort erlebt haben. Meine Sehnsucht ist es, dass auch unsere Gemeinde solch ein Ort ist. In der Vergangenheit haben immer wieder Menschen berichtet, dass sie hier an diesem Ort Gott begegnet sind. Mein Wunsch ist es, dass dies auch weiter so passiert. Also Gott mit seinem Feuer. Mit seinem heiligen Geist. Mit seiner Herrlichkeit unsere Gemeinde und unsere Stadt erfüllen.

Ich habe nun noch einen Teil vorbereitet, in dem ich mit euch ins Gebet gehen möchte. Und ich bitte diejenigen, die nun mit uns beten wollen, nach vorne zu kommen. Kathi wird zwischen den Gebeten einen Chorus spielen und mit uns um die Herrlichkeit Gottes hier an diesem Ort beten.

Predigt vom

Wie kann ich beten?

Viele Menschen wissen nicht, wie sie beten können! Es ist ein so wertvoller Schatz, den wir in dem Gebet haben, der immer tiefer entdeckt werden will. Wenn wir anderen Menschen in einer Notsituation, zum Beispiel im Krankenhaus ein Gebet anbieten, dann sind die meisten Menschen davon sehr berührt und nehmen es gern in Anspruch. Es ist etwas ganz Kostbares, das wir mit anderen teilen können.

- ☒ Wissen, dass wir nicht allein sind in der Not
- ☒ Erfahrung, dass Gott bei uns ist, heilt und hilft
- ☒ Trost für uns, dass wir etwas „tun“ können
- ☒ Trost für den Kranken, Leidenden, dass andere Anteil nehmen und ihn mittragen

....

Aber auch uns fehlen oft die Worte!

Zu Beginn einer Fürbitte legen wir Gott oft all das vor, was er tun sollte. Manchmal erscheint es fast so, als ob wir ihm sagen müssten, wo die Fehler liegen und was er vielleicht bisher übersehen hat. Als ob wir die beste Lösung kennen würden und ihm die Heilung abringen müssten. Manchmal hört es sich so an, als versuchten wir Gott zu überreden, uns zu helfen! Ihm zu erklären, was er tun soll, damit ein Mensch Heilung oder Hilfe erfährt.

Nach einer längeren Zeit der Fürbitte für einen Menschen oder eine Notsituation gehen uns dann die Worte aus, es ist doch alles gesagt und Gott scheint nicht zu hören oder zu handeln. Was gibt es noch zu sagen?? Wir denken dann vielleicht, was bringt es, wenn ich

Predigt vom

jetzt wieder bete, ich habe dasselbe doch schon 10 mal gesagt oder in der Gebetsgemeinschaft haben die anderen schon alles dazu gesagt.

Wie hilfreich ist da das, was Paulus im Römerbrief schreibt: 8,26 f:

///BEAMER****

Denn wir wissen nicht aus uns selbst heraus, wie wir beten sollen. Aber der Geist Gottes betet in uns mit unaussprechlichem Seufzen. Er erforscht die Herzen. Römer 8,26

Aus uns selbst heraus fehlt es manchmal an Einfühlungsbereitschaft, an Mitgefühl und oft auch an Kraft, sich innig dem anderen zu widmen.